

Anträge für Messen und Ausstellungen sind beim Werberat der deutschen Wirtschaft, Berlin W 8, Taubenstr. 37, unmittelbar einzureichen.

Bei diesen Stellen sind auch die Vordrucke in zweifacher Ausfertigung anzufordern. Alle darin geforderten Angaben sind nach bestem Wissen und Gewissen zu machen.

Ziff. 23. Die Werbeabgabe, die nur von Werbern erhoben wird, beträgt 2 v. H. der Gesamteinnahme aus Werbung.

Ziff. 29. Sie ist auf volle Reichsmark nach oben abzurunden und darf dem Auftraggeber nicht gesondert in Rechnung gestellt werden. (Der Begriff der Gesamteinnahme muß noch geklärt werden.)

Von der Abgabe sind zunächst befreit: Veranstalter von Gemeinschaftswerbung mit Ausnahme von Veranstaltern von Messen und Ausstellungen.

Ziff. 26. Die Abgabe ist zu entrichten durch Anweisung:

für Werbung durch Anzeigen in Zeitschriften und in Vesezirkelmappen auf das Konto Nr. 21080,

für Werbung durch Anzeigen in Adreßbüchern und Kalendern auf das Konto Nr. 30260;

für Werbung durch Messen oder Ausstellungen auf das Konto Nr. 70360
des Werberates der Deutschen Wirtschaft beim Postfachamt Berlin NW 7.

Der Zeitraum, innerhalb dessen zu zahlen ist, beträgt zwei Wochen nach Ablauf eines Monats, und zwar sind die Einnahmen zugrunde zu legen, die im Laufe des vorhergehenden Monats bei den Werbern eingegangen sind, im letzten Fall spätestens vier Wochen nach Beendigung der Messe oder der Ausstellung.

Gleichzeitig mit der Überweisung ist die Höhe der Einnahme, von der die Abgabe berechnet ist, sowie die Höhe der eingezahlten Abgabe bis auf weiteres dem Werberat mitzuteilen.

Ziff. 30. Aus den Übergangsbestimmungen ist festzuhalten, daß die Werbeabgabe dann nicht zu entrichten ist, wenn

- a) beim Inkrafttreten der Bekanntmachung die Leistung bereits bewirkt, die Einnahme aber erst später bezahlt wird;
- b) wenn die Zahlung erfolgt ist, die Leistung aber erst in Zukunft erfüllt wird.

Bei Erfüllung der Leistung zum Teil vor, zum Teil nach Inkrafttreten der Bekanntmachung ist die Abgabe anteilig zu entrichten.
Dr. Heß.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Der 12. November — Konjunkturberichte — Die internationale Währungsfrage — Buchgewerbliches und Buchhändlerisches.]

Das Bekenntnis, das das deutsche Volk am 12. November zu seiner neuen Führung und für deren Politik abgelegt hat, ist auch für die Gestaltung der Wirtschaftslage und die Beurteilung ihrer Aussichten bedeutsam genug. Die Stetigkeit der Entwicklung in Deutschland ist damit erneut verbürgt. Stetigkeit der Entwicklung ist aber das, was die Wirtschaft in erster Linie braucht. Sie kann also mit dem Ergebnis dieses historischen Sonntags sehr zufrieden sein. Sie muß aber daraus auch die Folgerung ziehen, auf dieser nun noch besser gesicherten Grundlage jetzt erst recht alle Kräfte einzusetzen, um dem Volke die Früchte des Sieges einbringen zu helfen. Hoffentlich ist auch die Wirkung nach außen die, daß die Welt sich von dem Friedens- und Aufbauwillen Deutschlands endlich wirklich überzeugt erklärt, daß sie sich selbst ebenfalls für ehrliche Friedensarbeit entscheidet und daß so der wirtschaftliche Aufschwung eingeleitet werden kann, an dem alle gleichmäßig interessiert sind und nach dem sich alle längst sehnen.

Die Konjunkturberichte über die letzten Wochen betonen allgemein, daß die Lage weiterhin zu einer erfreulichen Beruhigung und Befestigung gelangt ist. In der bisherigen Abnahme der Arbeitslosenzahlen ist zwar während des Monats Oktober der jahreszeitlich bedingte, erwartete Stillstand eingetreten. Es ist aber eben schon ein Erfolg, daß der Stand zu halten gelingt, während in früheren Jahren in dieser Zeit regelmäßig ein zunehmender Verfall zu bemerken war. Rückläufige Bewegungen sind diesmal nur bei wenigen Industriezweigen sichtbar geworden. Sie werden durch fortschreitende Belebung anderer Gewerbebezüge infolge der Maßnahmen der Reichsregierung bei weitem ausgeglichen. Das Arbeitseinkommen war infolgedessen im 3. Vierteljahr 1933 zum ersten Male wieder höher als vor einem Jahr. Auch die Atomisierung der Einkommen war gemildert. Das kam zunächst dem Lebensmittelhandel zugute, der im Oktober teilweise einen wesentlich stärkeren Absatz zu verzeichnen hatte. Die jahreszeitlich fällige Belebung des Bekleidungs- und Kohleneinzelhandels hat allerdings nach den Berichten der deutschen Industrie- und Handelskammern noch nicht eingesetzt. Auch von den in früheren Jahren um diese Zeit sich schon anmeldenden ersten Anzeichen des Weihnachtsgeschäftes ist vorläufig noch nichts bemerkbar geworden. Die Grundlagen dafür sind jedoch schon geschaffen. Es ist also zu hoffen wie zu wünschen, daß die Wirkungen des Aufschwungs immer deutlicher hervortreten und allen Zweigen der Wirtschaft, auch dem Buch-

handel mehr und mehr zugute kommen. Die Umsatzentwicklung des Einzelhandels belegen die nachstehenden Zahlen des Institutes für Konjunkturforschung:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Nahr.- u. Genußmitt.	60.7	59.1	64.7	67.1	63.4	62.3	61.8	63.8
Bekleidung	53.2	38.7	41.1	60.8	61.3	55.8	54.8	41.5
Hausrat u. Wohnbedf.	40.9	41.3	54.3	53.2	54.3	51.3	52.7	54.3
Einzelhandel insgef.	54.4	47.4	56.1	61.0	59.2	56.3	56.1	53.7

Die Vergleichszahlen für den August 1932 sind Nahrungs- und Genußmittel 65.2, Bekleidung 40.7, Hausrat und Wohnbedarf 50.0, Einzelhandel insgef. 54.9.

Wer sich im übrigen über die Entwicklung und ihre Grundlagen rasch unterrichten will, der findet Anleitung und Unterlagen dazu in dem eben erschienenen 2. Band von Ludwig Reiners »Die wirkliche Wirtschaft« (Beck, München), auf dessen ersten Teil wir schon im Dezember 1931 hinweisen konnten. Wenn Reiners seine Darlegungen mit den Sätzen schließt: »Erstarrte Organisationsformen schaffen leicht erstarrte Geister und erstarrte Herzen und lassen allzu oft vergessen, daß der lebendige Mensch der Träger der Wirtschaft und der Sinn der Wirtschaft ist. Die neue Wirtschaftsgesinnung wird diese »Herrschaft des Apparats« beseitigen und damit der Fortentwicklung der Wirtschaft freien Raum schaffen«, so wird man ihm gerade darin besonders freudig recht geben.

Für den Buchhandel, namentlich im Hinblick auf seine Absatzmöglichkeiten im Ausland, verdient naturgemäß die Entwicklung der internationalen Währungsfrage auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit. Besserungsanzeichen sind vorläufig noch nicht zu beobachten. Die Schuldenverhandlungen zwischen England und Amerika sind ergebnislos geblieben. Welchen tatsächlichen Erfolg die Gespräche, die der Abgesandte Sowjetrußlands, Litwinow, jetzt in Washington führt, schließlich zeitigen werden, bleibt abzuwarten. Die Unterhandlungen scheinen doch nicht so rasch zu umwälzenden Entscheidungen führen zu wollen, als es zunächst scheinen konnte. Es geht natürlich in erster Linie um die Lage im Fernen Osten und die Auseinandersetzung mit Japan, die man in Tokio selbst für unabwendbar hält, aber doch nicht allein um diese machtpolitischen Dinge. Rußland ist auch wirtschaftlich an einer Verständigung mit U.S.A. sehr lebhaft interessiert, wie umgekehrt die Öffnung des russischen Absatzmarktes für Amerika der Reize für dieses nicht entbehrt. Die ganze Devisenkalkulation des russischen Außenhandels ist durch das Abgleiten des Dollars nach dem Vorgang des Pfundes endgültig über den Haufen geworfen. Das ist mindestens so sehr wie die mandchurische Frage für Moskau Grund genug,